

die Zionistische Organisation bereits L. 50 000 investiert hat und weitere L. 60 000 in den nächsten zwei Jahren investieren wird.

Zum Programm der landwirtschaftlichen Kolonisation in diesem Jahre gehört ferner: erstens eine Siedlung orientalischer Juden, zweitens eine Siedlung von Einwanderern aus Rumänien, und endlich eine Siedlung einzelner Angehöriger des Mittelstandes, für die der Keren Hajessod insgesamt ungefähr L. 80 000 verwenden wird. So sieht der Anteil der gesetzestreuen Juden am Budget der Zionistischen Organisation aus, obwohl sie erst in den letzten Jahren zur Beschäftigung mit der Landwirtschaft gelangt sind.

Es gibt dann im Budget der Zionistischen Organisation noch einen Posten für Einwanderung. Ich weiß zwar nicht wie groß die Zahl der gesetzestreuen Juden unter den Einwanderern ist, es ist aber sicher, daß jeder Einwanderer, der durch die Palästinaämter der Zionistischen Organisation geht, diese den gleichen Betrag kostet, ganz gleich, ob er gesetzestreu ist oder nicht.

Wir erwähnen endlich noch zwei Arbeitsgebiete, für die die Zionistische Organisation in ihrem Budget erhebliche Beträge ausgeworfen hat: das Departement für Handel und Industrie bei der Zionistischen Exekutive ist an der Gründung der Bank zur Förderung von Handel und Industrie mit L. 40 000 beteiligt. Die Gelder dieser Bank aber sind zur Förderung von Tätigkeiten bestimmt, an denen die gesetzestreuen Kreise sehr stark beteiligt sind. Von dem Budget des Departements für Arbeitsbeschaffung bei der Zionistischen Exekutive endlich hat der Misrachi allein für die Gesellschaft „Olim Bonim“ und für den Bau der Tachkemonischule L. 12 000 erhalten. Daneben sind selbstverständlich auch zahlreiche gesetzestreue Juden unter den Angehörigen der allgemeinen Arbeiterorganisation vorhanden und nehmen in gleichem Maße wie alle übrigen Arbeiter das Arbeitsbudget der Zionistischen Organisation in Anspruch.

Es wäre sehr interessant, zu erfahren, ob die Agudas Jisroel, die sich als die einzige Beschützerin der Religion ausspielt, ähnliche Leistungen für die Erhaltung der Religion aufzuweisen hat. A. J. Sch.

Einer Erwiderung seitens der Aguda würden wir in unseren Spalten gern Raum geben. — Die Red.

## Gedanken

Wie kostbar sind deine Gedanken mir, o Gott, wie mächtig ist ihre Zahl! Psalm 139, 17.

Die Sprache des einen und ewigen Gottes ist es, auf die man im Alten Testament achten muß und die nicht überhört werden darf wegen der vielerlei menschlichen Laute, die uns da und dort aus ihm entgegenhallen. Prof. Dr. Anton Jirku.

Die Bibel erscheint immer schöner, je mehr man sie versteht. Goethe.

Es gibt kein Leben, keine Wahrheit, keine Intelligenz und keine Substanz in der Materie. Alles ist unendliches Gemüt und seine unendliche Offenbarung, denn Gott ist alles in allem. Mary Baker Eddy.

Die Thora ist weder kapitalistisch noch sozialistisch. Sie steht richtiger abwägend zwischen den Parteien. Zur Lösung der sozialen Welt Diskussion bietet sie ihr Prinzip eines periodischen Ausgleichs dar. Der Sabbath ist ein Regulativ der modernen Wirtschaft geworden; Schmittah und Jöbel führen die Idee des Sabbath konsequent weiter. Diese drei großen Regulative der Wirtschaft werden, bei richtiger technischer Durchführung, sich als Wege „zum ewigen Frieden“ erweisen, als seine Voraussetzungen und Grundlagen. Rab. Dr. Adoll Jacobus.

Ich glaube, daß die göttliche Seele in jedem menschlichen Geiste schwebt und ihn emporträgt zu einer Schicht, in der das Materielle zum Staub wird. Ich glaube an die Kraft des guten Willens, und kein Augenblick ist vor Gott zu spät, um einzulenken. Walther Rathenau.

Mit beiden ausgestreckten Händen berühr' ich Europa und Asien. Das lange duldende Volk der Armenier ist mein Volk, wie das deutsche, dem ich durch mütterliche, wie das französische, dem ich durch väterliche Abstammung angehöre. Und mein Volk sind die Russen, denn meine Freundin ist Rus-sin, und da sie Jüdin ist, so sind auch die Juden mein Volk. Ilse Frapan-Akunian.

Von besonderer Wichtigkeit für unseren nationalen Wiederaufbau ist der Geist der Harmonie, zuerst unter uns Sephardim selbst, dann zwischen uns und unseren aschkenasischen Brüdern, aber auch zwischen allen Juden und ihren Nachbarn. Um diese Harmonie hervorzubringen, müssen wir Liebe haben. Die Münze, die wir in den Verkehr bringen wollen, soll als Inschrift auf der einen Seite „Liebe“ und auf der anderen „Wahrheit“ tragen. Mit dieser Münze werden wir all das kaufen können, was wir mit unseren Goldmünzen nicht konnten. Dr. Ariel Benslon.

## Der Rabbi aus Radymno u. seine Wirtschafterin

### Der Przemysler Erpressungsprozeß

Vor dem Przemysler Gericht hat soeben eine Affäre ihren Abschluß gefunden, die durch merkwürdige Sensationen die jüdische Bevölkerung Galiziens monatelang in Spannung hielt, um so mehr als die eigenartigen Vorgänge, die sich abspielten, ein Milieu zum Schauplatz hatte, das sonst peinliche Pikanterien meidet. Wir haben bereits im September v. J. berichtet können, daß am ersten Tage des Rosch-Haschanah unter großem Aufsehen der Przemysler Bevölkerung Frau Slate Rubin, eine aus Neuyork nach Galizien zu Besuch gekommene ältere Frau, in das Untersuchungsgefängnis des Strafgerichtes eingeliefert wurde. Sie stand unter der Beschuldigung der Erpressung, begangen an dem Rabbi von Radymno, dem einer alten und berühmten Rabbinerfamilie entstammenden Samuel Spira.

Slate Rubin hatte, seit sie in Galizien weilte, unter der jüdischen Bevölkerung den Spitznamen „die Rabbinerin von Radymno“ und es gingen allerhand merkwürdige Gerüchte über ihre Beziehungen zu dem greisen Rabbi Spira um, der eine Frau und neun Kinder hat. Rabbi Spira war nämlich im Jahre 1922, als Amerikareisen der Wunderabbis aus Osteuropa auf der Tagesordnung standen, ebenfalls nach Neuyork gekommen und hatte dort bei einem entfernten Verwandten, einem gewissen Rubin, Wohnung genommen. Dieser Rubin starb kurze Zeit später, und seine Witwe, Slate Rubin, führte dem Rabbi Spira die Wirtshaft. Welcher Art die Beziehungen zwischen dem Rabbi und seiner Wirtschafterin waren, läßt sich schwer feststellen. Jedenfalls aber faßte Frau Slate Rubin den Entschluß, die Gattin des Rabbi zu werden. Eines Tages machte sie (sie war zur Zeit, da diese Ereignisse sich abspielten, bereits über sechzig Jahre alt, während sie sich als Frau von vierzig Jahren ausgab) dem greisen Rabbi Spira, einem Manne von etwa siebzig Jahren, die überraschende Mitteilung, sie sei durch ihn Mutter geworden. Das Kind bekam freilich Spira nicht zu Gesicht, doch sandte sie ihm später, als er schon nach Polen zurückgekehrt war, eine Beschneidungsurkunde. Anschließend an diese seltsamen Eröffnungen, die Frau Rubin dem Rabbiner in Neuyork machte, drohte sie mit allerhand Skandalen und erpreßte durch die Drohung, ihn zu erschließen, von Spira die Unterschrift unter eine amerikanische Trauungsurkunde sowie 2000 Dollar.

Nicht lange darauf kehrte Rabbi Spira in seine Heimatstadt Radymno zurück und hatte auch einige Zeit Ruhe. Dann kam jedoch der bereits erwähnte Brief samt Urkunde, und Slate Rubin schrieb dem Spira, sie sei seine rechtmäßige Gattin und er möge dafür sorgen, daß sie den ihr gebührenden Platz an seiner Seite einnehme. Sie lege zu diesem Zwecke einige Pulver bei, die der Rabbi seiner Frau täglich vor dem Schlafengehen verabreichen solle. Schließlich faßte Slate Rubin den Plan, ihr „Recht“ persönlich zu vertreten. Sie fuhr Mitte 1926 nach Polen, ging geraden Weges zum Rabbi von Radymno und ließ sich erst wieder zum Abzug bewegen, nachdem er ihr weitere 1000 Dollar und Juwelen übergeben hatte. Sie erklärte, sie müsse noch 5000 Dollar bekommen, und reiste stehenden Fußes zu den zwei an Rabbiner verheirateten Töchtern des Rabbi Spira, der Frau des Rabbiners von Neu-Sandez und der Frau eines Krakauer Rabbiners. Ihnen erzählte sie das Geheimnis ihres Vaters, von dem sie freilich schon ebenso wie die Gattin von Spira unterrichtet waren. Um weitere Skandale zu vermeiden, übergaben die Töchter des Rabbiners der Slate Rubin kostbare Schmuckgegenstände sowie weiteres Geld. Inzwischen hatte sich Rabbi Spira in seiner Not an den bekannten Przemysler Advokaten Dr. Landau gewendet, der als Verteidiger des unter einer falschen Attentatsbeschuldigung angeklagten jüdischen Studenten Stanislaw Steiger unter der Judenschaft sehr berühmt geworden war. Dr. Landau riet dem Rabbi, die Erpressungsanzeige zu machen, und Slate Rubin wurde am ersten Rosch-Haschanah des Jahres 1926 verhaftet.

Der nunmehr stattgefunden Prozeß, der ursprünglich für zwei Tage angesetzt war, dauerte fast vierzehn Tage und wuchs sich zu einer Sensation ersten Ranges aus. Slate Rubin verantwortete sich dahin, daß sie, die schon 27 Jahre in Amerika gelebt hatte und dort Witwe geworden war, zu Spira nur als Wirtschafterin gegangen und in nähere Beziehungen getreten war, da er sich ihr gegenüber als Witwer ausgab. Sie sei mit ihm eine gesetzliche Ehe eingegangen und habe ihm einige Monate später in Gegenwart eines Zeugen 1000 Dollar und Schmuck im Werte von 2000 Dollar übergeben, als Rabbi Spira erklärte, er müsse zum Zwecke der Verheiratung zweier Töchter nach Polen fahren. Da er dann lange von sich nichts hören ließ, sei sie selbst nach Radymno gekommen und habe erst dort erfahren, daß Spira verheiratet sei und neun Kinder habe. Darauf habe sie die Scheidung verlangt und sie vom Rabbi auch zugesichert erhalten. Die Geldbeträge und Juwelen, die er ihr gegeben habe, seien freiwillige Alimentswerte im Zusammenhang mit der Scheidung gewesen. Sie habe nun auf die Scheidung gedrängt, doch diese sei immer wieder hinausgeschoben worden, bis dann ganz überraschend die Verhaftung erfolgte. Schon in der Untersuchung war festgestellt worden, daß Slate Rubin eine bewegte Vergangenheit hatte. Sie war bereits einige Male

verheiratet gewesen und hatte bei einem ihrer Ehegatten ähnliche Manöver vollführt, um Geld zu erhalten. Noch vor ihrer ersten Ehe war sie Mutter von zwei Kindern gewesen.

Im Prozesse erschien der Rabbi von Radymno und seine ganze Verwandtschaft als Zeugen. Der Rabbi von Radymno erklärte feierlich unter großer Bewegung des den Verhandlungssaal bis auf das letzte Plätzchen füllenden Auditoriums, er habe mit Slate Rubin nie in intimen Beziehungen gestanden. Geld und Juwelen habe er ihr teils als Entgelt für ihre Wirtschaftsführung, teils um Skandalen, mit denen die Frau ihm drohte, aus dem Wege zu gehen, gegeben. Slate Rubin, die noch vor Gericht behauptete, im Anfang der vierziger Jahre zu stehen, obwohl ihr wahres Alter von 64 Jahren durch amtliche Matrikelhebung festgestellt war, und schließlich nur 54 Jahre zugab, darüber hinaus jedoch um keinen Preis zu einer Konzession zu bewegen war, verteidigte sich, von drei Rechtsanwälten unterstützt, so gewandt, daß der die Anklage gegen sie vertretende Staatsanwalt mehrfach den Rabbi von Radymno mehr als Beschuldigten denn als Zeugen behandelte. Der Staatsanwalt drohte auch im Verlaufe der Verhandlung einigemal, er werde gegen Rabbi Spira die Anklage wegen Bigamie erheben. Im Verlaufe der Verhandlung wurde eine Reihe von Angaben der Slate Rubin als unrichtig festgestellt und die erpresserische Absicht, die zur Erhebung der Anklage geführt hatte, in einer Reihe von Fakten erwiesen.

Als Freitag der Prozeß zur Urteilsverkündung bereit war, waren, wie unser Przemysler Berichterstatter meldet, aus der ganzen Umgebung, aus Przemysl, und insbesondere aus Radymno, Scharen von Juden nach der Gerichtsstadt gekommen. Die Straßen zum Gerichtsgebäude waren von einer riesigen Menschenmenge überfüllt, die erregt das voraussichtliche Ergebnis des Prozesses besprach. Der Sensationslust der Menge war reicher Stoff zur Betätigung geboten; war doch dem Wunsch einer Rabbinerdeputation, die beim Gerichtspräsidenten darum vorstellig geworden war, die Öffentlichkeit bei der Verhandlung auszuschließen, nicht Rechnung getragen worden und Tag für Tag wurden die peinlichsten und unappetitlichsten Seiten einer Sexualepressung in breiter Öffentlichkeit erörtert. Der größte Teil der jüdischen Bevölkerung Polens und auch der jüdischen Presse hatte sich, angewidert von diesem Schauspiel, das das Gericht zum besten gab, abgewandt.

Frau Slate Rubin wurde des Verbrechens der Erpressung schuldig befunden und zu sechs Monaten schweren Kerkers, vorschärft durch Fasten und einmal wöchentlich hartes Lager, jedoch bedingt mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Ferner wurde sie zur Tragung der Prozeßkosten, zur Rückgabe der dem Rabbi erpreßten Geldbeträge, die das Gericht mit 1000 Dollar bezifferte, sowie zur Rückgabe der Juwelen (die bei der Verhaftung zusammen mit 2300 Dollar bei ihr gefunden wurden) verurteilt. Ferner wurde über Slate Rubin die sofortige Landesverweisung ausgesprochen. Slate Rubin erlitt, als sie das Urteil vernahm, einen Nervenzusammenbruch. Sie wird die Grenze Polens sofort verlassen müssen und damit fällt der Vorhang über eine mehr als unappetitliche Angelegenheit, die durch effektvolle gerichtliche Szenen zu einer üblen Sensation gemacht wurde.

Die antisemitische Presse hat natürlich aus dem Prozeß Kapital geschlagen und ergeht sich in spaltenlangen Erörterungen über — den Talmud, der den Juden die Freiheit zu allerhand Schlechtigkeiten gibt. An diese Erörterungen schließt sich nach bewährter Methode dann die übliche Hetze gegen die Juden. („Głos Narodu“ dekretiert: „Fast das ganze Judentum ist durch den Prozeß kompromittiert.“) Die „talmudischen“ Kommentare der Hetzpresse gehen hauptsächlich von der unter Zwang erfolgten Unterfertigung eines Heiratsdokumentes durch Rabbiner Spira aus, dessen Existenz nicht einmal einwandfrei feststeht. Den antisemitischen Instinkten der Straße zuliebe, die durch solche Erörterungen genährt werden, scheint das Nachspiel veranstaltet zu werden, das der Prozeß noch haben wird. Die Bigamie-Anklage gegen Rabbi Spira wird, wie schon bekannt wird, von der Staatsanwaltschaft erhoben, und die Verhandlung soll Mitte Mai in Przemysl stattfinden. Man muß eben aus „Sensationen“ Kapital schlagen um jeden Preis... W. M.-Z.

## Photo-Grundmann

### jetzt Sporergasse 2

sämtliche Photoarbeiten

billigst!